

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 7

Artikel: Us : Am Mühlbach
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us: Am Mühlbach

Mis Züribiet.

Wie freusch mi du, liebs Heimet-
Wie bist ä volle Sunne! [land,
Sie häd hüt i dis Werchtiggwand
Vil goldi Fäde gspunne.
Und wo-n-i luege, lid en Glanz,
Und wo-n-i lose, tönt en Tanz
Und singt sis Lied en Brunne.

Er lueget abe-n- über d'Stadt
Und dänkt: Die isch mer glunge!
Die Wäg, so blank und fadehrad,
Die Gasse, schön verschlunge,
Und d'Limmet, wie vu Silber gstreut,
Der Uetli, d'Forch, d'Sihl und d'Waid,
Und d'Lüt, die chäche, junge!

Und 's Oberland und 's Underland,
Die Weiher und die Matte,
Jedwedi Wald- und Rübewand
Isch usgricht wie Soldate.
Und erst de See! Potz Wält, das schint,
Das glitzeret, das blitzt und zündt
Wie fürigi Granate!

Das chroslet lustig hin und her,
Die Chämi, die Fabrike,
Die vile Fuehrwerch, höch und
Die Mure, nei, die dicke, [schwer,
Die Mäntsche, wie das lauft und gahd,
Sie tribed ame große Rad
Und ziehnd a tusig Stricke.

Zwei Wülchli ziehnd am Himmel
Mit runde, gäle Bagge. [naa
Just über Züri blibed s' stah
Und schwehed ihri Flagge.
Uf eimal springt en Flügel uf.
Winkt nüd, 's verschlad mer schier
De Liebgott us em Wage? [de Schnuf,

Es Windli blast. Es dunklet scho.
De Liebgott seid: Das gspür i:
I bi hüt in e Geged cho,
Do lueg i gern zur Tür i.
I weiß kä schönere, gfreuters Bild.
Sankt Felix, gäll, heb du de Schild
Für immer über Züri!

Bluest.

Jetzt wird's dä schön am Zürisee,
Jetzt chame si dä freue.
Vor jedem Feister stahd en Struß,
Zäntume blüeht en Maie.

Und d Matte, lueg, so wit magsch gseh,
Am Rai, am Wasser une,
's treit jedi ihres Sundiggwand,
Vu Sunnefäde gspunne.

Und jeden Ast und jede Hag,
Im Garte jedes Stüdli,
Sie händ es Chränzli uf em Chopf,
Und jedes isch es Brütli.

Lägsch na im tüfste Winterschlaf,
De Früehlig wurd die wecke.
Mir isch es hüt so liecht und wohl,
As hett i tusig Fäcke.

„Wo flügtisch hi? In Himmel ie?“
„I d Chronen nu vun Bäume!“
Im Himmel chas nüd schöner si
As jetz am See, diheime!“

Züridütsch.

Züridütsch, du tusigs Meitli,
 Blib es Rüngli bi-n-is hüt!
 Chumm is öppis cho verzelle,
 Bring e ghuftigs Chrättli mit.
 Nei, dochund's scho früntli z'schwänz-
 Lachet eis und git mer d'Hand. [le,
 Wo-n-em dä i d'Auge luege,
 Gseh-n-i drin e ganzes Land,
 Bäum und Matte, hübschi Dörfer,
 Räbe, Aecher, Chorn und Chlee,
 Blaue Himmel und es Wülchli,
 Wo si gschaut im helle See,
 Dunkle Wald a grüne Raine,
 Weide, Bächii chrüz und quer,
 Als ein Garte zringelume,
 Pützlet, wie wänn's Sundig wär.

Und erst, wenn d' dis Müli uftuest,
 Meitli, wie das chiit und singt,
 Was das nüd für gspässig Schnögge,
 Lustig hinefürebringt!
 Chunst us alte frönde Zite,
 Wic din Urgroßvater, säg?
 Aber nach de rote Bagge
 Bist na jung und chäch und zwäg.

Chasch na gumpe, chasch na juchse,
 Herrli tönt's de Fäldere naa,
 Und es isch mer, 's schlögid i mer
 Lis die schönste Glogge-n-a.
 Liebi lütet's, Glück und Friede,
 's wird mer liecht und wohl debi,
 Und us jedere ghör'i 's Echo:
 Schön isch, do diheime z'si!

Stunde, Stunde chönnt i lose —
 Offe stönd der Tor und Tür.
 Wer chuum 's Züngli glöst häd, alli,
 Alli chömmmed gern zu dir,
 Herre-n-i der wiße Weste,
 Rich und arm und groß und chli,
 Jedes will vo dir es Wörtli,
 Dänn es wird vu Herze si.
 Du bist d'Sunn, wo-n-eus i d'Feister
 Und bis z'innerst inne zündt,
 Und de bist is eusi Muetter,
 Alli si-mer dini Chind.
 Drum sitz zue-n-is hüt es Stündli,
 Züridütsch, und sing, verzell!
 Mag's verusse Chatze hagle,
 Euse Himmel glänzt is hell!

* * *

Guete-n- Abig!

Guete-n- Abig, guete-n. Abig:	Mer lached, mer singed.
Es Werch isch verbi.	Im glichlige Rung
Drum wä-mer es bitzeli	Isch d'Liebi ä bi-n- is
Lustig si.	Und 's Herz wieder jung.

Es Fürli im Ofe	Und 's Läbe? — Im Schwick
Und d'Laute-n- im Arm —,	Wie-n- es Liedli verbi. [isch's
Wie macht so-n-es Liedli	Drum wä-mer es bitzeli
Nüd heimelig warm!	Lustig si!